



# VSAO JOURNAL

## Top up

Geriatric/Alzheimer

Der VSAO stellt sich vor



# Management für Mediziner

**Herausragendes medizinisches Fachwissen reicht meist nicht mehr, um eine leitende Position in einer Klinik zu übernehmen. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse sind unabdingbar. Ein speziell auf Mediziner zugeschnittenes MBA vermittelt nicht nur das nötige Know-how, sondern verschafft Ärztinnen und Ärzten auch das Rüstzeug, um den ökonomischen Anforderungen qualifiziert gegenüberzutreten.**

*Prof. Sven Wellmann, Leitender Arzt Neonatologie, Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB*

«Wir suchen eine Persönlichkeit mit hervorragender medizinischer Qualifizierung. Als überzeugende Führungskraft verfügen Sie über eine ausgeprägte soziale Kompetenz, um ein angenehmes und produktives Arbeitsklima über alle Berufsgruppen hinweg in Ihrer Klinik zu etablieren. Neben unternehmerischem Denken zeichnet Sie vor allem Integrationskraft und Umsetzungsstärke aus.»

Dies sind die typischen Anforderungen an eine Chefarztposition, wie sie in Stellenausschreibungen erscheinen. Bei einem Universitätsspital vielleicht auch: «Sie müssen in der Lage sein, das gesamte Spektrum Ihres Fachgebietes in Forschung, Lehre und Krankenversorgung zu vertreten.» Die medizinische Erfahrung wird stillschweigend vorausgesetzt, ebenso betriebswirtschaftliche Kompetenzen. Doch wie, wann und wo lernen wir Medizinerinnen und Mediziner diese?

## Wo lernt man Management?

Die Ausbildung zum Arzt erfordert das erfolgreiche Studium der Medizin. In der Weiterbildung zum Facharzt werden Fachwissen und praktische Fähigkeiten des jeweiligen Gebiets erworben. Der Rahmen ist durch das Medizinalberufegesetz vorgegeben und in praxi durch die FMH geregelt. Spätestens auf der Karrierestufe Oberarzt oder bei einer selbständigen Praxistätigkeit kommen zu den medizinischen Herausforderungen Fragen der Kosteneffizienz und Personalführung. Plötzlich ist man in verschiedene Projekte involviert, beispielsweise in der Etablierung einer elektronischen Patientenakte, der Umsetzung des Arbeitszeitreglements oder als Vertreter des Mittelbaus in der Klinik- oder Abteilungsfusionierung.

In einem Mitarbeitergespräch erhielt ich von meinem damaligen Chef die Anregung, als Kaderarzt einen Führungskurs zur weiteren Qualifikation zu besuchen. Es fand sich eine Fülle an Angeboten mit wohltonenden Kursinhalten und hohen Kursgebühren. Als ich einige Jahre später konkret vor der Bewerbung auf eine Chefarztstelle, ausgeschrieben mit den eingangs genannten Anforderungen, stand, musste ich mich fragen: Würde ich diese erfüllen? Betriebswirtschaftliches Denken und Handeln, Budgetverantwortung, Leitungserfahrung – was konnte ich davon für mich beanspruchen? Konkret wenig. Um dieses Wissen zu erlangen, entschied ich mich für ein anerkanntes und empfohlenes berufs begleitendes Weiterbildungsangebot zum Executive Master of Business Administration (EMBA) in Medical Management an der Privaten Hochschule Wirtschaft (PHW) Bern.

Für die Wahl ausschlaggebend waren für mich: Es sollte eine Präsenzausbildung sein, kein Fernstudium, vom persönlichen Kontakt zu Mitstudierenden und Dozenten erwartete ich zusätzliche Anregungen. Die Kurstage freitags und samstags, ca. alle drei Wochen, versprachen eine Vereinbarkeit mit einer Vollzeitbeschäftigung, die Entfernung von etwa eineinhalb Stunden per Bahn Familienfreundlichkeit. Für den Fall, dass es doch zu viel würde, war für mich der modulare Aufbau wichtig, mit einem «Certificate of Advanced Studies (CAS)» nach einem Semester und dem «Diploma of Advanced Studies (DAS)» nach zwei Semestern. Ein wichtiges Argument war der Schwerpunkt «Medical Management», also der direkte Bezug zum Gesundheitswesen. Dieser Studiengang hatte zudem die Empfehlung des Vereins der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) und eine Anerkennung durch die FMH.

## Angebot und Aufwand

Nach den ersten Kurswochen im Semester 2012/2013 mit Grundlagen des Finanz- und Rechnungswesens, Projektmanagement, Vortrags-, Präsentations- und Moderationstechnik sowie Recht im Gesundheitswesen war klar, dass das Angebot meinen Vorstellungen entsprach. Mir eröffneten sich interessante neue Blickwinkel auf den Spitalalltag in Theorie und Praxis sowie die Gesundheitspolitik, präsentiert von sehr erfahrenen und hochkompetenten Führungspersonen. Zur Halbzeit und am Ende nach 24 Monaten gab es anspruchsvolle Klausuren, jeweils eineinhalb Tage. Und zum Abschluss musste im vierten Semester eine Masterarbeit nach strengen Kriterien verfasst werden, was erhebliche Disziplin und ein grosses Zeitpensum beanspruchte, weshalb drei von zwölf Studierenden unseres Jahrgangs die Masterarbeit ein Semester später absolvierten.

Das zweijährige Studium umfasst einen breiten Fächerkanon wie Betriebs- und Finanzbuchhaltung, Informationstechnologie, Volkswirtschaft, Unternehmensführung, Personal- und Changemanagement und Marketing, in über 20 Module aufgeteilt. Der Unterricht erfolgt im Seminarstil aufgelockert durch Gruppenarbeiten, stets in hervorragender Interaktion mit den Dozenten und Kommilitonen. Mich haben die Arbeiten von Michael E. Porter, einem amerikanischen Ökonomen, besonders beeindruckt. Sie sind im «New England Journal of Medicine» publiziert, einzelne Vorträge finden sich bei Youtube.

Medical Management ist nicht der Einstieg in die Kommerzialisierung der Medizin, sondern bedeutet eine Ökonomisierung der Medizin mit dem Ziel, Ressourcen sinnvoll und effizient einzusetzen, um das Wohl des Patienten zu fördern auf Basis klarer Qualitätsmerkmale. Digitali-

sierung und Virtualisierung auf der Seite der Dokumentation und Medizintechnik, Kooperation und Zentralisierung auf Anbieterseite sind Kernelemente, die Michael Porter ausgezeichnet thematisiert.

Die Studienkosten sind etwa vergleichbar mit denen anderer Anbieter eines Präsenzstudiengangs MBA, wobei die Universitäten allgemein teurer sind. Allerdings gibt es in der Schweiz keinen anderen Anbieter mit dem Schwerpunkt Gesundheitsberufe. Steuerlich lassen sich hierfür 12 000 CHF/Jahr geltend machen, in Basel-Stadt 18 000 CHF, seit 1.1.2016 in einem neuen Bundesgesetz geregelt. Manche Arbeitgeber, z. B. das Universitätsspital Zürich, übernehmen anteilig die Kosten, sofern

das Studium als Teil der Karriereentwicklung geplant und ein mehrjähriger Verbleib vereinbart wurde.

**Lohnenswerte Investition**

Der richtige Moment für ein solches Studium ist m. E. kurz vor oder mit Beginn von Kaderverantwortung. Zudem fände ich es sinnvoll, einzelne Elemente der Betriebswirtschaft und des Managements in das Medizinstudium aufzunehmen so wie neuerdings auch Good Clinical Practice (GCP) in Basel. Es ist an der Zeit, dass den zunehmenden betriebswirtschaftlichen Anforderungen im Gesundheitssystem von uns Medizinern aktiv und qualifiziert begegnet wird. Hierzu bietet der Studien-

gang EMBA in Medical Management das richtige Rüstzeug.

Ich würde mich wieder für dieses Studium entscheiden. Die Lerninhalte und Erfahrungen haben mir das Verständnis wichtiger betriebs- und volkswirtschaftlicher Zusammenhänge eröffnet und mir ermöglicht, verschiedene konkrete Tools und Strategien in Projekt-, Zeit- und Ressourcenmanagement anzueignen. Diese Einschätzung teilen die anderen Absolventen mit mir: Einem Kollegen verhalf das Studium zur Chefarztposition, einem wurde eine solche angeboten und einer wurde dank des EMBA als Zusatzqualifikation ohne Habilitation Leitender Arzt am Universitätsspital. Damit wird der Return on Investment direkt messbar. ■

**ALLGEMEINE  
INNERE MEDIZIN**

**10. – 13. Mai 2017**

32 h

**INNERE MEDIZIN**

**20. – 24. Juni 2017**

40 h

**UPDATE REFRESHER**

**GYNÄKOLOGIE**

**15. – 17. Mai 2017**

21 h

**PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE**

**18. – 20. Mai 2017**

21 h

**ANÄSTHESIE UND INTENSIVMEDIZIN**

**31. Mai – 1. Juni 2017**

14 h

**EKG AUFBAUKURS**

**31. Mai – 1. Juni 2017**

14 h

**Veranstaltungsort**

Technopark Zürich

**Information / Anmeldung**

Tel.: 041 567 29 80 | Fax: 041 567 29 81

info@fomf.ch | www.fomf.ch

**FORUM**  
FÜR MEDIZINISCHE  
FORTBILDUNG

